

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**DOMINIK NOVKOVIC**

Jugendhilfe, Bildung und Kinderarmut.  
Befreiungspädagogik als konkreter  
Bezugspunkt für eine Repolitisierung von  
Jugendhilfe als Bildung (S. 570-582)

*Dominik Novkovic*

## Jugendhilfe, Bildung und Kinderarmut

*Befreiungspädagogik als konkreter Bezugspunkt für eine Repolitisierung von Jugendhilfe als Bildung*

Verschärfung  
sozialer Un-  
gleichheiten

Die Auseinandersetzung mit der Frage nach der politischen Positionierung der Kinder- und Jugendhilfe und ihrem Bildungsmandat für arme Kinder stellt angesichts einer sozialpolarisierenden Negativentwicklung hinsichtlich Armut, sozialer Ungleichheit und Prekarität (vgl. exemplarisch Kronauer, 2020) eine professionelle Herausforderung dar. Mit Blick auf eine Reihe jüngerer sozialpädagogischer Forschungsbeiträge, die sich unter dem Label »Kritische Soziale Arbeit« verorten, gewinnt das Kardinalproblem der Kinderarmut in Deutschland (vgl. u.a. Rahn/Chassé, 2020; Klundt, 2019; Braches-Chyrek/Lenz, 2011) als extreme Symptomatik sozioökonomischer »Ungleichheit in der Klassengesellschaft« (Butterwegge, 2020) eine neue Aufmerksamkeitsintensivierung. Inzwischen belegen aktuelle Forschungsbefunde zur Kinderarmutsproblematik, dass die Coronapandemie(-politik) bestehende soziale Ungleichheiten verschärft und zur Verstärkung von Kinderarmut in der Bundesrepublik beigetragen hat (vgl. Klundt, 2022). Angesichts aktueller gesellschaftlicher Armuts- und Ungleichheitsdynamiken multiplizieren sich die biografischen Lebensrisiken für Kinder aus den unteren sozialen Hierarchiestufen. Armutslebenslagen bilden den strukturierenden sozialen Hintergrund für das kindliche Aufwachsen, weil sie ganz wesentlich über die sozial abgestuften Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen und damit über Lebensqualität und -perspektiven entscheiden.

Obleich die professionell organisierte Kinder- und Jugendhilfe als wichtige Grundsäule der »soziale[n] Infrastruktur des Aufwachsens junger Menschen und der Unterstützung ihrer Familien« (Böllert, 2018: 4) definiert werden kann und damit »sozialstaatlich regulierte Angebote der Betreuung, Erziehung und Bildung sowie des Schutzes, der Förderung und Beteiligung beinhaltet, mit dem Ziel der individuellen Befähigung zur Entwicklung selbstbestimmter Lebensentwürfe und gemeinwohlorientierter Lebenspraxen sowie der strukturellen Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe als Ausdruck der Wahrnehmung einer öffentlichen Verantwortung für gleichberechtigte Lebenschancen und den Abbau sozialer Ungleichheiten« (ebd., 2018: 4; vgl. SGB VIII, § 1 Abs. 3), ist die aktuelle Fachdebatte durch eine politische Abstinenzentscheidung über den formal-demokratischen Profilanstrich der Jugendhilfe gekennzeichnet. Bezugnehmend auf das gesellschaftlich-strukturelle Problem der Kinderarmut ergeben Begriffshypostasierungen allerdings nur eine oberflächliche Makulatur. Gefordert ist ein theoretischer und politischer Kurswechsel, um ein Inhaltsrepertoire für Lösungen auf praktischer Ebene anzubieten.

Wenn die moderne Kinder- und Jugendhilfe sich einerseits ihrem im deutschen Sozialgesetzbuch (SGB VIII) gerahmten demokratischen Aufgabenschwerpunkt verpflichtet sieht, »junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung